



Agile Wirkungs-orientierung:
Das Programm für Einsamkeitsbegleitung in Kindertagesstätten stand bereits – wegen der Corona-Krise musste das Projekt umgedacht und angepasst werden



Fotos: simpleshow/DRK

Wirkungsorientiert durch die Krise: Neue soziale Projekte entwickeln

Ein Projekt wirkungsorientiert zu entwickeln bedeutet, es konsequent am Bedarf der Zielgruppe und dem zu lösenden gesellschaftlichen Problem auszurichten – auch und gerade dann, wenn diese sich ändern. Wie das in der Praxis funktionieren kann, zeigt das Beispiel „TEILSEIN – Einsamkeitsbegleitung in Kitas“. Gemeinsam mit dem Generalsekretariat hat der Landesverband Schleswig-Holstein das Projekt entwickelt, um Einsamkeit bei Kindern zu reduzieren und vorzubeugen.

In einem Design-Thinking-Workshop wurden gemeinsam mit Fachleuten – unter anderem einem Forscher für Einsamkeit bei Kindern – unterschiedliche Lösungsansätze entwickelt. Diese Prototypen wurden mit Testpersonen validiert und angepasst. Schließlich wurde einer der Lösungsansätze priorisiert und im Detail ausgearbeitet. Entwickelt wurde ein Programm, das Quereinsteigende als begleitende Helfer für Kinder in Einsamkeitssituationen befähigt und als zusätzliche Bezugspersonen in die Kitas integriert, mit kontinuierlicher Begleitung durch Betreuende und Fachkräfte der Supervision, um die Qualität und den Lernerfolg bei dem Einsatz in den Kitas zu sichern. Die Basis bildet ein mehrwöchiges Training, das den Quereinsteigenden die grundlegenden Kompetenzen der pädagogischen Arbeit vermittelt und sie auf die Projektumsetzung vorbereitet. Ein detaillierter Projektplan wurde erstellt, Kooperationsbeteiligte identifiziert, ein Stakeholdermanagement- und Kommunikationskonzept erarbeitet. Auch der Finanzierungsplan stand auf soliden Füßen – und dann kam Covid-19.

Es kommt immer anders, als man denkt.

Umdenken war gefragt, denn: Der ursprüngliche Plan, das Projekt zum ersten sozialen Wirkungskredit („Social Impact Bond“) des DRK zu machen, erschien unter den neuen Rahmenbedingungen wenig aussichtsreich. Die identifizierten Kooperationsbeteiligten hatten andere Prioritäten, Optionen wurden obsolet. Gleichzeitig boten sich neue Möglichkeiten: Förderprogramme und Initiativen, die sich dafür einsetzen, die negativen Auswirkungen der Krise abzumildern. Und das Projektziel erschien aktueller denn je. Denn können wir heute schon wissen, welche psychosozialen Folgen die soziale Distanzierung während der Krisenzeit langfristig für Kinder haben wird?

Auf Basis dieser Fragestellung wurden das Projekt und seine Ziele so angepasst und erweitert, dass durch das Programm auch die Folgen der Krise mit den Kindern aufgearbeitet werden und deren Resilienz für künftige Lebenskrisen ge-

stärkt wird. Mit dieser neuen Ausrichtung nimmt das Projekt nun an dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung initiierten Wettbewerb „Gesellschaft der Ideen“ teil und wirbt bei Stiftungen und Unternehmen um die Finanzierung eines Pilotprojekts mit Wirkungsmessung. Geplant ist, im nächsten Jahr eine erste Kohorte mit 12 Quereinsteigenden zu starten. Wenn das Projekt nachweislich wirkt, ist eine Skalierung auf andere DRK-Träger möglich.

Agil sein heißt, auf veränderte Rahmenbedingungen und Bedarfe zu reagieren.



Kinder nicht mit ihren Sorgen allein lassen



Einen schnellen Einstieg bieten die Schulungsvideos

Das TEILSEIN-Projekt ist eines von vielen Beispielen, bei denen deutlich wird, dass wirkungsorientiertes und agiles Projektmanagement zwei Seiten einer Medaille sind. Im Kern geht es darum, die Bedarfe und das zu lösende Problem von Projektbeginn an im Fokus zu behalten und auf Änderungen flexibel zu reagieren. Klare Wirkungsziele für die Zielgruppe zu definieren und diese zu überprüfen, ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Informationen dazu, wie Sie Wirkungsziele definieren und messen, sowie weitere Methoden und Instrumente für wirkungsorientiertes Projektmanagement finden Sie online in unserem neuen „**Wirkung@DRK**“-Kanal auf YouTube sowie auf unserer **Webseite**. Für Rückfragen und Anregungen wenden Sie sich gerne per E-Mail an uns unter **impact@drk.de**.

Wirkung@DRK: Neues Schulungsangebot

Wie kann ich die Wirkung meiner Projekte messen? Wie bereite ich die Ergebnisse für andere Interessengruppen überzeugend auf? Um einen praxisorientierten Einstieg in das Thema Wirkungsorientierung zu liefern, gibt es ein neues Angebot an Schulungsvideos. Das Startangebot umfasst dreiminütige Kurzvideos, in denen konkret folgende Themen erklärt werden:

- **Wirkungsorientiertes Projektmanagement:** Wie funktioniert es?
- **Wirkungsanalyse:** Wie führe ich sie (auch ohne viel Aufwand) durch?
- **Erhebungsmethoden:** Welche gibt es und wie wende ich sie an?
- **Wirkungsberichte:** Wie schreibe ich einen Projektbericht, der die Wirkung meines Projekts für die Zielgruppe in den Fokus nimmt?
- **Impact Investing:** Worum geht es dabei und wie könnte es für mein Projekt nützlich sein?

Weitere Themen wie „Agile, wirkungsorientierte Methoden“ (Stichwort: „OKR“), „Wirkungsorientierte Projektanträge schreiben“ oder „12 Schritte zu einer wirkungsorientierten Organisation“ sind geplant und nach Veröffentlichung online auf unserem **YouTube-Kanal** sowie unserer **Webseite** zu finden. Demnächst finden Sie dort auch die Möglichkeit, sich zu unseren Online-Schulungen anzumelden. Komplettiert wird dieses Angebot durch bedarfsorientierte Wirkungsschulungen und -beratung auf Anfrage vor Ort für unsere Landesverbände. Bei Fragen und Interesse schreiben Sie uns unter **impact@drk.de**.

Von Beginn an wirkungsorientiert: Projekt InnovationsScouts

Das neue Projekt „InnovationsScouting für Inklusion“ geht an den Start: In der von der Aktion Mensch geförderten Kooperation zwischen den Landesverbänden Rheinland-Pfalz und Westfalen-Lippe und dem DRK-Generalsekretariat werden sogenannte „InnovationsScout“-Teams bis zum Jahr 2025 Kommunen, Vereine und Wohlfahrtsverbände darin beraten und begleiten, Strukturen für eine inklusive Gesellschaft weiter auszubauen. Durch innovative Methoden sollen Netzwerke, Projekte und soziale Systeme für alle, insbesondere aber für Menschen mit Behinderungen, inklusiver werden. Anknüpfungspunkt für das Projekt sind dabei sowohl die unterschiedlichen Akteure als auch deren Prozesse und Strukturen. Das Projekt der InnovationsScouts wurde von Beginn an wirkungsorientiert geplant. In der Planungsphase wurden die Zielgruppen und deren Bedarfe genauer

unter die Lupe genommen und kurz- und langfristige Ziele sowie konkrete Maßnahmen geplant. Beispielsweise sollen Projekte entstehen, die wertschöpfende Alternativen zu Werkstätten darstellen und Menschen mit Behinderungen reale Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt bieten. Ebenso soll es ein Beratungsangebot geben, wie man Projekte von Beginn an inklusiv planen kann. Die sehr große Vielfalt regional unterschiedlicher Akteure, die im Projekt einbezogen werden, stellt einerseits hohe Anforderungen an ein anspruchsvolles Stakeholdermanagement – gleichzeitig ermöglicht sie auch eine erhebliche Reichweite der Wirkung. Um Herausforderungen wie diese immer im Blick zu haben, werden die Risikofaktoren des Projekts in Form eines Risikomanagements genau angesehen, beispielsweise die Abhängigkeit von Interessensgruppen außerhalb des Verbandes oder zu we-



Kick-off-Konferenz der InnovationScouts in Bonn, 2019

Foto: Anna Spindelhöfer

nig Einflussmöglichkeiten. Anhand einer Wirkungstreppe, die die Wirkung sowohl für die Zielgruppe als auch für die Gesellschaft sichtbar macht, muss sich das Projekt am Ende messen lassen. Sie haben innovative Ideen und Projekte im Bereich Inklusion und möchten sie mit uns teilen? Dann melden Sie sich gern unter **InnovationScouts@DRK.de**.



Drohne mit Rettungshilfe

Foto: Thomas Wöhrig

Immer mehr Badende ertrinken

Wasserwacht fordert, Schwimmkurse in Schulen flächendeckend anzubieten

Die Nachrichten über tödliche Badeunfälle reißen in der Saison 2020 nicht ab. Unter den Todesopfern sind auch viele Kinder und Jugendliche. Deshalb fordert die Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), Schwimmunterricht deutschlandweit an allen Schulen anzubieten und durchzuführen. „Der Schwimmunterricht ist gesetzlich fest in den länderspezifischen Lehrplänen verankert, wird aber nicht flächendeckend umgesetzt, weil es nicht mehr genügend Bäder gibt, die Anfahrtswege dadurch oft zu lang für eine Schwimmstunde sind, oder weil Schwimmlehrer fehlen. Das muss sich ändern, damit Kinder aller Bevölkerungsgruppen schwimmen lernen können“, sagt Andreas Paatz, Bundesleiter der DRK-Wasserwacht. Da aufgrund der Corona-Pandemie dieses Jahr bisher nur wenige Schwimmkurse stattfinden konnten, fehle vielen Kindern und Jugendlichen Wissen und Übung, durch die sie lernen, sich sicher im Wasser aufzuhalten und auf Gefahren wie Strömungen oder Sog zu reagieren. Die meisten Badeunfälle – das gilt für alle Altersgruppen – hängen mit Selbstüberschätzung und Leichtsinns zusammen. „Aufgrund der strengen Zugangsregeln in Freibädern weichen viele Menschen auf unbewachte Seen und Flüsse aus“, sagt Paatz. Besonders Eltern

sollten unbewachte Gewässer meiden, ihre Kinder nicht aus den Augen lassen und unbedingt die Baderegeln (siehe Kasten) beachten. „Nichtschwimmende“ sollten am Ufer bleiben. Als schwimmfähig gilt erst, wer mindestens das Schwimmabzeichen Bronze hat, also mindestens 200 Meter dauerschwimmen, zwei Meter tief tauchen und kopfwärts ins Wasser springen kann“, so Paatz. Und weiter: „Das Seepferdchen reicht ebenfalls nicht aus. Es bescheinigt lediglich, dass jemand sich über Wasser halten kann. Kinder ertrinken oft lautlos.“ Auch aufblasbares Wasserspielzeug wie Luftmatratzen oder Hobby-Schlauchboote bergen ein Risiko – vor allem auf dem offenen Meer und in Flüssen. „Diese Freizeitschwimmhilfen sind trügerisch: Wer vermeintlich sicher darauf liegt, kann aus Unachtsamkeit runterfallen, zudem treiben sie durch

Strömungen und Wind schnell ab, können durch Steine oder Holz beschädigt werden und drohen dann unterzugehen“, sagt Paatz. Wer im Wasser in Gefahr gerät, etwa durch eine Strömung, sollte vor allem Ruhe bewahren. „Sofort auf den Rücken legen und mit der Strömung treiben lassen. So bleiben die Atemwege frei und der Körper bekommt Auftrieb. Machen Sie durch Rufen und Winken auf sich aufmerksam, vermeiden Sie sonstige Bewegungen. Versuchen Sie niemals, gegen die Strömung anzuschwimmen, sondern in einem größeren Bogen an Land zu gelangen“, rät Paatz weiter. Die DRK-Wasserwacht unterstützt die Kampagne [#SchauAuf](#) der Dresdner Wasserwacht und der DLRG, die Eltern auffordert, Handy, Zeitschrift oder Buch zur Seite zu legen und auf Hinweise und Gefahren zu achten.

Baderegeln

1. Niemals allein ins Wasser gehen, sondern mindestens zu zweit.
2. Vor dem Baden abkühlen, nie mit vollem Magen oder unter Alkoholeinfluss baden.
3. Andere nicht schubsen oder untertauchen.
4. Nie in unbekanntes oder trübes Gewässer springen.
5. Absperungen und Bojen beachten, Booten nicht zu nah kommen.

Modern und innovativ – Sucheinsätze mit Wärmebildkamera

Seit mehr als zwei Jahren setzt die DRK-Wasserwacht an ihren Standorten in Mecklenburg-Vorpommern Rettungsdrohnen ein. 18 dieser Geräte haben seitdem verschiedene Gewässer nach vermissten Menschen abgeflogen. Doch nicht immer gibt es strahlend blauen Himmel und glattes Wasser – Bedingungen, unter denen vermisste Personen leichter zu finden sind. „Bei hohem Wellengang, trübem Wetter und bedecktem Himmel verschwimmt alles in Grautönen und das macht es schwer, in Not geratene Personen aufzuspüren. Der Drohnenpilot muss mit bloßem Auge und binnen Sekundenbruchteilen das Bild interpretieren und entscheiden, ob der Vermisste in dem Abschnitt zu finden ist oder nicht“, weiß Thomas Powasserat, Landesreferent der Wasserwacht. Die Wärmebildkamera, die an der Drohne befestigt wird, soll hier Abhilfe schaffen. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Neubrandenburg werden derzeit zwei Wärmebildkameras im Vergleich erprobt, der Einfluss von Wind und Wetter sowie die Grenzen der Technik ausgelotet. Felix Weidemann, der Geodäsie und Messtechnik in Neubrandenburg studiert und Mitglied der dortigen Wasserwacht ist, wird die Versuche durchführen. „Das passt perfekt“, sind sich seine Hochschulbetreuer Professor Karl Foppe und Martin Kiskemper einig. Sie stehen dem DRK-Team mit fachlicher Beratung zur Seite. Möglich wurde dieses neue Projekt durch eine Förderung der ADAC-Stiftung in Höhe von 25.000 Euro.



Wasserwacht-Drohnen
in Warnemünde

„Wir haben viele Ideen, wie die Drohne weiterentwickelt werden kann. Durch moderne Technik und das Knowhow der Hochschule wollen wir noch mehr Sicherheit schaffen – beim Fliegen und beim Auffinden von Vermissten. Langfristiges Ziel ist es, dass die Technik die Bilder automatisch interpretiert und erkennt, wenn jemand ertrinkt“, so Thomas Powasserat. Doch das ist noch Zukunftsmusik und könnte im Zentrum der nächsten Projektphase stehen. Das Jahr 2020 steht bei der Wasserwacht Mecklenburg-Vorpommern ganz im Zeichen der Wärmebildtechnologie.



Digitale Fiaccolata? Kann sich sehen lassen!



Das erleuchtete Generalsekretariat
des DRK in Berlin-Zehlendorf

Es ist der Abend des 24. Juni – das ehemalige Rittberg-Krankenhaus im Berliner Stadtteil Lichterfelde, heute Sitz des Generalsekretariats des Deutschen Roten Kreuzes, ist in gleißend rotes Licht getaucht. Aber nicht nur hier strahlt es. In ganz Deutschland werden in dieser Nacht Einrichtungen des Roten Kreuzes beleuchtet und in den sozialen Netzwerken finden sich unter dem Hashtag #fiaccolata2020 unzählige Fotos von Menschen, die Kerzen und Fackeln entzündet haben, um gemeinsam ein Zeichen für mehr Humanität zu setzen.

Denn genau an diesem Tag im Jahr 1859 starben nahe der Stadt Solferino im Norden Italiens mehr als 40.000 Soldaten bei einer der blutigsten Schlachten der Weltgeschichte. Es war dieser Anblick, der den Schweizer Geschäftsmann Henry Dunant – eigentlich auf der Durchreise – dazu bewog, seine ursprüngliche Mission zu vergessen und sich um die verwundeten Soldaten zu kümmern. Damit war die Rotkreuz-Idee geboren.

Eigentlich hätte an besagtem Datum wie jedes Jahr die „echte“ Fiaccolata stattfinden sollen: der traditionelle Fackelzug von Solferino ins nahegelegene Castiglione, zu dem stets tausende Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler aus der ganzen Welt anreisen, in Gedenken an das historische Ereignis und die Geburtsstunde der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Wie so vieles aber konnte die Großveranstaltung aufgrund der Corona-Pandemie in diesem Jahr nicht stattfinden.

Aus dieser Not heraus entstand die Idee, stattdessen eine digitale Fiaccolata zu veranstalten. Es wurde dazu aufgerufen, am Abend des 24. Juni ein Foto oder ein Video auf Facebook oder Instagram hochzuladen – versehen mit dem Hashtag #fiaccolata2020.



Imposante Luftaufnahme einer gemeinsamen Aktion der Bereitschaften Inzigkofen, Herbertingen und Scheer im Kreisverband Sigmaringen

Foto: Gero Breiber/DRK, Kreisverband Sigmaringen

Und die Ergebnisse können sich sehen lassen: Neben unzähligen Aufnahmen einzelner Personen von jung bis alt finden sich auch zahlreiche Videos, welche die Orts- und Kreisverbände bei ihren eigenen kleinen Fackelzügen oder anderen Aktionen zeigen. Selbst aufwendige Panoramabilder und Luftaufnahmen wurden eingesandt. Allein der Landesverband Baden-Württemberg etwa hat über 150 Beiträge zugeschickt bekommen, die auf seiner Internetseite in Form eines knapp fünfminütigen Films zu bestaunen sind.

Dass die Corona-Pandemie vieles verändert hat und auch nachhaltig verändern wird, dürfte mittlerweile klar sein. Dass „anders“ aber nicht zwangsläufig „schlechter“ meint, zeigt die diesjährige Fiaccolata. Die Einsatzbereitschaft und Kreativität bei der Umsetzung der Aktionen hat jedenfalls das enorme Interesse der Verbände deutlich gemacht, auch lokal tätig zu werden und so die Idee des Roten Kreuzes auch im „Kleinen“ ganz groß aufleben zu lassen.

Nicht zuletzt deswegen stellt sich die Frage, ob dieses Konzept nicht auch allgemein zukunftsfähig ist – natürlich nicht als Ersatz für die Fiaccolata in Solferino, aber zumindest als Ergänzung vor Ort für diejenigen, die nicht selbst die Reise nach Italien antreten können.

Care 4.0 – Schulung für digitale Kompetenzen



Anpiff: Am 22. Januar 2020 startete das Team Hauptaufgabenfelder des DRK-Generalsekretariats die Qualifizierungsreihe „Care 4.0“ zur Digitalisierung in der Pflege mit einem **Kick-off-Workshop** in Berlin (Dokumente unter: <https://drkbox.org/s/Z6SxPSBJWdsHXyg>). Aufgrund der Covid-19-Pandemie und den seit Mitte März verhängten Kontaktbeschränkungen musste Care 4.0 modifiziert werden. Die folgenden Care 4.0-Seminare wurden auf Web-Formate umgestellt. Die beiden **Kick-in-Workshops** am **25.05.2020** und am **30.06.2020** fanden digital als Videokonferenzen statt.

Halbzeit: Als Zwischenergebnis der ersten drei Care 4.0-Workshops lässt sich festhalten, dass die Verlegung auf das digitale Spielfeld richtig war, um Care 4.0 überhaupt fortsetzen zu können. Gemeinsam mit dem Projektpartner VDI/VDE IT gelang es, Care 4.0 mithilfe von Web-Konferenzen und der Nutzung von Messenger-Diensten pandemiefest zu machen. Die Corona-Krise einerseits und das ohnehin bestehende Interesse der Mitarbeitenden, sich den Herausforderungen der Digitalisierung zu stellen, haben für den Bereich der Pflege gezeigt: Die Chancen, die in der Anwendung und Beherrschung moderner technischer und digitaler Arbeitsmittel liegen, müssen gegenüber den Kranken- und Pflegekassen noch deutlicher als bisher vertreten und mit



Foto: Thomas Schade/DRK

Kick-off für Care 4.0, die Qualifizierungsreihe zur Digitalisierung in der Pflege

nachvollziehbaren Forderungen verknüpft werden, um schlecht ausgestattete Einrichtungen und ungenügend qualifizierte Mitarbeiter wirksam zu fördern.

Abpiff: Erfolgreich abgewendet. Das nächste Care 4.0 Web-Seminar findet am 10.09.2020 statt. Weitere Informationen zur letzten Phase der Reihe erhalten Sie unter qualicare@drk.de.

DRK-Onlineberatungssystem

In der Corona-Krise, in der viele Beratungsstellen gezwungen sind, ihre Präsenzberatung herunterzufahren, gewinnt die Onlineberatung besonders an Bedeutung. Onlineberatung ermöglicht es, trotz der Kontaktverbote weiterhin für Ratsuchende ansprechbar zu sein. Die Herausforderung besteht jedoch darin, ein digitales Tool zu nutzen, welches die Vertraulichkeit der Beratung schützt und die Datensicherheit gewährleistet.

Das DRK-Generalsekretariat arbeitet aktuell an einem Onlineberatungssystem, das DRK-Beratungsstellen und andere DRK-Einrichtungen ab 2021 dazu nutzen können, Hilfe und Beratung nicht mehr ausschließlich präsent, sondern auch online anzubieten. Rat- und Hilfesuchende sowie Interessierte wenden sich über eine App auf ihrem Smartphone an die Beratungsstelle oder Einrichtung, z.B. an Schuldnerberatungen, Erziehungsberatungen, Frauenhäuser, aber auch an andere Angebote. In der Beratungsstelle

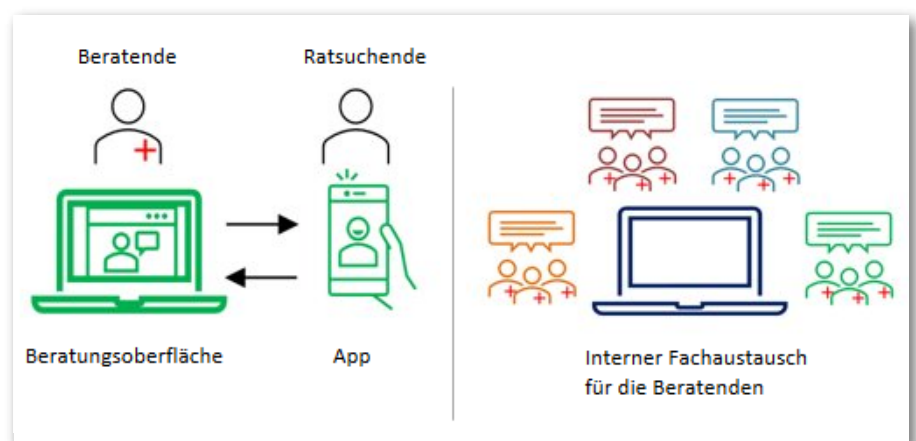


Abb.: DRK

Zwei Säulen des Onlinesystems: der Austausch zwischen Beratenden und Ratsuchenden über digitale Endgeräte und der interne Fachaustausch unter Beratenden

oder der Einrichtung antworten die Fachkräfte am PC von einer Beratungsoberfläche aus. Den Beratenden und Fachkräften steht zudem ein interner Fachaustausch zur Verfügung, in dem sie sich untereinander austauschen und Informationen teilen können.

Bei Interesse wenden Sie sich gerne an Elena Lukinykh oder Nadja Hitzel-Abdelhamid.

Kontakt:

E.Lukinykh@drk.de; Tel.: 030 85404-268
N.Hitzel-Abdelhamid@drk.de;
Tel.: 030 85404-251

Virtuelle Impulsreihe: Digitale Arbeitswelten im DRK



Foto: Pixels/Bongkarn Thanyakij

Die Corona-Pandemie hat die digitale Transformation quer durch alle Lebensbereiche beschleunigt. Mit der Impulsreihe „Digitale Arbeitswelten im DRK“ greifen wir seit dem 19.08.2020 wöchentlich mit Expertinnen und Experten die für das DRK relevanten Aspekte der digitalen Arbeit auf. Die Online-Seminare dauern zwischen 60 und 90 Minuten und sind als Impulsvorträge oder interaktive Sitzungen aufgebaut. Das Ziel dieser Impulsreihe? Haupt- und Ehrenamtliche auf Bundes-, Landes-, und Kreisverbandsebene mit Wissen für die tägliche Arbeit zu unterstützen und Beispiele des digitalen Arbeitens erfahrbar zu machen. Zur Themenübersicht und Anmeldung geht es [hier](#). Weitere Vortragsthemen werden fortlaufend ergänzt.

DRK-Digitalkonferenz in Pandemie-Zeiten:

Nach der Avatar-Konferenz die Präsenzveranstaltung

Spontan und innerhalb kürzester Zeit wurde die für den Sommer geplante DRK-Digitalkonferenz in die virtuelle Realität überführt – wie, lesen Sie [hier](#). Im Dezember soll es dann mit der Zusammenkunft in Berlin so weit sein. Dafür wurde für die Digitalkonferenz ein neues Raumkonzept entwickelt, um den Vorgaben zu Abstands- und Hygieneregeln gerecht zu werden. Die Veranstaltung wird in zwei physisch abgetrennten Bereichen stattfinden, die allerdings durch Live-Schaltungen zwischen den Räumen miteinander verbunden sind. Mithilfe eines Umfrage-Tools wird es dem Publikum beider Bereiche ermöglicht, sich in Echtzeit an den Diskussionen auf der Hauptbühne zu beteiligen. Auch das Catering-Konzept ist mit Lunch-Paketen an die neuen Gegebenheiten angepasst, sodass einer informativen und vernetzenden Präsenzveranstaltung nichts im Wege steht. Mehr Informationen finden Sie auf der Veranstaltungsseite: [DRK-Wohlfahrt.de/digitalkonferenz](https://drk-wohlfahrt.de/digitalkonferenz)



Foto: DRK/ Spielfeld Digital Hub

Im Berliner „Spielfeld Digital Hub“ wird für die Digitalkonferenz ein pandemietaugliches Raumkonzept umgesetzt werden



Qualifizierungs- angebote

Arbeitgeberattraktivität gestalten – aber wie? Um talentierte Mitarbeitende gewinnen zu können, spielen eine zeitgemäße Organisationskultur und eine authentische Arbeitgebermarke eine zunehmend bedeutsame Rolle. Das Projekt „DigiPal“ möchte zwölf DRK-Kreisverbände mithilfe eines moderierten Online-Workshops dabei unterstützen, neue Arbeitsformen zu etablieren und den Wandel aktiv mitzugestalten. Das Angebot richtet sich aufgrund der ESF-Förderung an die ostdeutschen DRK-Verbände, mit Ausnahme von Leipzig-Stadt und Berlin. Ab Herbst werden auch Online-Seminarreihen für Personalmitarbeitende und -verantwortliche angeboten, zunächst zu den Themen Personalentwicklung, Personalbindung und interne Kommunikation. Weitere Infos: Simone Oske, Referentin Digitale Projekte, DRK-Generalsekretariat.

Kontakt: digitale-entwicklung@drk.de

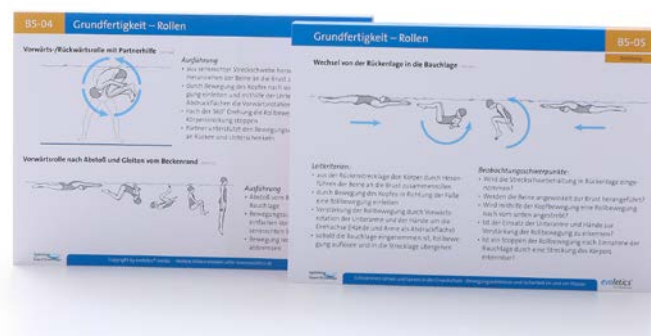
Handkarten-Set für Schwimmunterricht

Wasserwacht-Kooperation

Die DRK-Wasserwacht hat auf Initiative der Kommission Sport der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) gemeinsam mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) den Schwimmunterricht in den Grundschulen von Grund auf neu konzipiert. Im Zuge dessen wurde zusammen mit der Firma **evoletics®** ein Handkarten-Set zur Vermittlung der Schwimmkompetenzen entwickelt, das Vorschläge für eine abwechslungsreiche und zeitgemäße Gestaltung der Schwimmbildung enthält. Das Material beinhaltet den aktuellen Wissensstand in der Schwimmbildung sowie eine große Sammlung von Übungen für den praktischen Unterricht. Ergänzt wird es durch die umfangreiche DGUV Information 202-107 „Schwimmen Lehren und Lernen in der Grundschule“.

Die Firma **evoletics®** führt bis Ende September eine zentrale Bedarfsabfrage bei den einzelnen DRK-Gliederungen durch, um so für alle einen kostengünstigen Bezug zu ermöglichen. Ausführliche Informationen zum Handkarten-Set, inklusive einer Leseprobe, finden Sie unter <https://www.drkservice.de/verlag/fachpublikationen/kooperationen/>.

Dort können Sie auch den Bedarf Ihrer Gliederung melden.



Praktische Handkarten für die Schwimmbildung

Fotos: evoletics®

Abmahnungen wegen „Webinar“?

„Webinar“ – Markenschutz contra Alltagsgebrauch

Bei einer Abmahnung bezüglich eines markenrechtlichen Schutzes des Begriffs „Webinar“ bestehen gute Chancen, wirksam dagegen anzugehen. „Webinar“ ist seit 2003 als Marke beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) eingetragen und genießt somit markenrechtlichen Schutz. Demzufolge kann der Markeninhaber von jedem, der die Marke ohne Genehmigung verwendet, Unterlassung fordern sowie Auskunfts- und Schadensersatzansprüche geltend machen (vgl. § 14 Abs. 5 - 7 MarkenG). Die Marke „Webinar“ dürfte jedoch löschungsreif sein. Im Fall einer Abmahnung diesbezüglich besteht daher die Möglichkeit, sich gegen diese zu verteidigen, da nicht ersichtlich ist, dass die Marke von dem Markeninhaber derzeit in Deutschland rechterhaltend benutzt wird (vgl. § 49 Abs. 1 MarkenG,

Verfall wegen Nichtbenutzung). Weiterhin dürfte sich der Begriff „Webinar“ seit 2003 zu einer gebräuchlichen Bezeichnung der Dienstleistungen entwickelt haben, für die sie eingetragen ist. Er wird heutzutage von einer Vielzahl von Anbietern verwendet und hat auch Eingang in Lexika gefunden. Dies sind klare Indizien dafür, dass die Marke mittlerweile verwässert ist und damit ein markenrechtlicher Schutz nicht mehr in Betracht kommt (vgl. § 49 Abs. 2 Nr. 1 MarkenG, Verfall wegen Entwicklung zur gebräuchlichen Bezeichnung). Falls es zu einer Abmahnung kommt, kann der Markeninhaber zum einen zum Nachweis der Benutzung aufgefordert werden (§ 43 MarkenG), zum anderen kann gegen die Marke ein Verfallsverfahren vor dem DPMA (§ 53 Abs. 1 MarkenG) oder den ordentlichen Gerichten (§ 55 Mar-



kenG) eingeleitet werden. Aus Sicht des DRK-Generalsekretariates kann daher der Begriff „Webinar“ weiterhin verwendet werden. Alternativ kommen jedoch auch Bezeichnungen wie „Digitales Meeting“ oder „Online-Meeting“ bzw. „Digitales Seminar“ oder „Online-Seminar“ in Betracht. Für Rückfragen zu diesem Thema steht Ihnen Claudia Momm gerne zur Verfügung.

Kontakt: C.Momm@drk.de oder 030 85404-182

DRK Elterncampus: Virtuelle Durchführung von Kursen für Familien



Das Pilotprojekt steht jungen Familien digital zur Seite

Um Eltern in Zeiten sozialer Distanzierung praktisch und emotional zu unterstützen, hat das DRK das Projekt **DRK Elterncampus** ins Leben gerufen. Mit Kursangeboten, welche online buchbar und virtuell durchführbar sein werden, soll ein digitaler Raum für Fragen und Austausch entstehen. Durch die enge Zusammenarbeit mit drei Kreisverbänden in Baden-Württemberg wird sichergestellt, dass sich der Prototyp an bestehenden Prozessen orientiert. Durch Gespräche mit Eltern konnte zudem erörtert werden, wie virtuelle Angebote gestaltet werden müssen, um einen Mehrwert zu liefern. Im Herbst dieses Jahres soll der Prototyp für Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr fertiggestellt werden. Bei Interesse an dem Projekt können Sie sich gerne per Mail an Luise Springer wenden.

Kontakt: L.Springer@drk.de

Nothilfefonds

DRK-Corona-Webseite informiert über Spendenverwendung

Ob Hilfsdienste, Schulungen oder die Entwicklung digitaler Formate für Jung und Alt – die hauptamtlichen Mitarbeitenden sowie ehrenamtlich Helfenden des DRK engagieren sich während der Pandemielage auf vielfältige Weise, um die Bevölkerung und die Behörden im Kampf gegen das Virus zu unterstüt-

zen. Auf einer speziellen Webseite wird für den DRK-Gesamtverband und die breite Öffentlichkeit beispielhaft dargestellt, wofür die Spendengelder aus dem Corona-Nothilfefonds verwendet werden. Zu finden sind die Informationen unter <https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/corona-nothilfefonds->

[hilfeprojekte-des-drk/](https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/corona-nothilfefonds-). Dort werden ausgewählte Projekte und Maßnahmen präsentiert, die über den Corona-Nothilfefonds finanziert wurden. Die Webseite wird fortlaufend aktualisiert und mit Informationen zu den geförderten Projekten sowie weiteren Maßnahmen angereichert.

 Deutsches
Rotes
Kreuz

#füreinander

**Wir danken dir von Herzen für
deine Unterstützung des Corona-Nothilfefonds.**

www.drk.de

Anzeige: DRK e.V.

DRK-Suchdienst

Suchdienst-Arbeit wird bis 2025 fortgeführt

DRK-Präsidentin Hasselfeldt hat die Verlängerung der Suchdienst-Arbeit zum Zweiten Weltkrieg begrüßt. Noch heute gehen beim Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) jedes Jahr tausende Suchanfragen von Menschen ein, die Aufklärung über das Schicksal ihrer Angehörigen verlangen - Väter, Mütter, Geschwister, die infolge des Zweiten Weltkrieges oder aufgrund von Flucht und Vertreibung vermisst werden. Eigentlich sollte die Arbeit des Suchdienstes zum Zweiten Weltkrieg Ende 2023 auslaufen. Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) hat aufgrund des großen Interesses jetzt entschieden, dass die finanzielle Förderung des DRK-Suchdienstes zum Zweiten Weltkrieg durch das BMI bis Ende 2025 fortgesetzt wird. „Wir begrüßen diese Entscheidung sehr, es ist eine Geste der Humanität“, sagte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt am 26. August 2020 auf einer Pressekonferenz in Berlin. Mit rund 11 Millionen Euro fördert das Ministerium den DRK-Suchdienst jährlich. Aktuell sind 25 von 98 Mitarbeitern in der Schicksalsklärung Zweiter Weltkrieg für den DRK-Suchdienst tätig. Das Bundesinnenministerium finanziert zudem ein Forschungsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ) in München zur Geschichte des Suchdienstes des DRK. Von unzähligen Menschen fehlte nach dem Zweiten Weltkrieg jede Spur. Das Institut betrachtet die Geschichte dieser Personen und der Organisation, die sich seit Kriegsende die Klärung des Schicksals der Vermissten zur Aufgabe gemacht hat. „Mit dem Suchdienst des DRK haben wir einen verlässlichen Partner, dessen völkerrechtlich verbindliche und humanitäre Arbeit bei dem persönlichen Bedürfnis nach Erinnern und Aufarbeiten im Dienste des Gemeinwohls steht. Ich freue mich, dass das BMI die Finanzierung der Suchdienst-Tätigkeit zum Zweiten



Foto: Henning Schacht / DRK

Vorstellung des Forschungsvorhabens „Suchende und Gesuchte des Zweiten Weltkriegs“ in der Bundespressekonferenz. Unten von li. Heidi Büttner, die beim Suchdienst eine Anfrage stellte, und DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt. Oben von li. Prof. Dr. Magnus Brechtken, stellvertretender Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, Suchanfragesteller Manfred Kropp und Staatssekretär Dr. Markus Kerber vom Bundesinnenministerium

Weltkrieg um zwei Jahre verlängern wird und die Erforschung der Geschichte des Suchdienstes durch ein renommiertes Institut in Auftrag gegeben hat“, erklärte Dr. Markus Kerber, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, zum Internationalen Tag der Vermissten am 30. August. Allein im vergangenen Jahr gingen insgesamt 10.091 Anfragen zu Vermissten des Zweiten Weltkriegs beim DRK-Suchdienst ein. „Das Interesse an dem Schicksal ihrer im Krieg oder durch Vertreibung vermissten Angehörigen besteht in vielen Familien ungebrochen fort. Die Informationen des DRK-Suchdienstes schaffen für viele nach jahrzehntelangem Warten Klarheit, was mit ihren Angehörigen passiert ist“, sagt-DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt. Professor Dr. Magnus Brechtken, stellv. Direktor des IfZ, weist darauf hin, dass der DRK-Suchdienst nach 1945 für Millionen Deutsche eine wichtige Aufgabe übernommen hat: „Innerhalb unserer wissenschaftlichen Forschung beleuchten wir deshalb den besonderen Anteil des DRK-Suchdienstes – auch dank seiner internationalen Vernetzung – an der individuellen Kriegsfolgenbewältigung der Menschen in Deutschland.“

Mehr Informationen: www.drk-suchdienst.de, www.bmi.bund.de und www.ifzmuenchen.de.

Welttag der Humanitären Hilfe

DRK: Immer mehr Angriffe auf Gesundheitspersonal

Gesundheitspersonal, das im Rahmen der Corona-Pandemie im Einsatz ist, wurde in den vergangenen Monaten in verschiedenen Ländern vermehrt Opfer von verbaler und körperlicher Gewalt. Zum Welttag der Humanitären Hilfe am 19. August 2020 mahnte das Deutsche Rote Kreuz (DRK), Helfende nicht aufgrund ihrer Arbeit zu stigmatisieren und Angriffe auf sie zu stoppen. „Diese Menschen riskieren ihre eigene Gesundheit für uns alle, indem sie Covid-19-Patienten behandeln und eine Weiterverbreitung des Virus ver-

hindern. Sie dürfen nicht dafür bestraft werden, dass sie sich in solch einer herausfordernden Situation mit ganzer Kraft für andere Menschen einsetzen“, sagt DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) hat, zusammen mit anderen Hilfsorganisationen, zwischen dem 1. Februar und dem 3. August 2020 insgesamt 611 Vorfälle in mehr als 40 Ländern Afrikas, Asiens, Amerikas und des Mittleren Ostens dokumentiert, die in direktem Zusammenhang mit Covid-19 standen. Die

Dunkelziffer dürfte allerdings weitaus höher sein. Rund zwei Drittel der Fälle richtete sich gegen Gesundheitspersonal und 22 Prozent gegen Patienten, die wegen Covid-19 in Behandlung waren.



FOTO: IFRC / France-Noguera

Helfer-Hotline in Hessen

Gegen Angst und Sorge – psychosoziale Unterstützung für Rotkreuz-Einsatzkräfte

Seit April 2020 bietet der Fachdienst „Psychosoziale Notfallversorgung“ des DRK in Hessen für alle Rotkreuz-Einsatzkräfte und -Helfende, die selbst Rat und Unterstützung benötigen, eine täglich geschaltete Telefonhotline an. Unter der Telefonnummer 0611 17 05 99 77 können sich hilfeschuchende Helfer – auch anonym – in der Zeit von 7 Uhr bis 24 Uhr melden. Speziell ausgebildete Fachkräfte nehmen die Anrufe entgegen, hören zu und vermitteln auf Wunsch weiterführende Therapieangebote. Oberstes Gebot ist Vertraulichkeit und Verschwiegenheit.

Für die Mitarbeit an der Hotline haben sich erfahrene und qualifizierte Einsatzkräfte aus zahlreichen DRK-Kreisverbänden in Hessen freiwillig gemeldet. Zusätzlich steht für die Kontaktaufnahme noch eine E-Mailadresse zur Verfügung:

Einsatznachsorge@DRK-Hessen.info.
Hessens DRK-Präsident Norbert Södler



Foto: DRK/A. Zaick

Rat holen bei der Telefonhotline für Rotkreuz-Helfende

begrüßt dieses Angebot: „Wir alle befinden uns in einer Pandemielage, deren Weiterentwicklung nur schwer abschätzbar ist. Unsere Einsatzkräfte in den Alten- und Pflegeheimen, im Rettungsdienst und

vielen anderen Arbeitsbereichen sind hier ganz besonderen Belastungen ausgesetzt. Das kann Angst und Sorge auslösen. Im Deutschen Roten Kreuz helfen wir nicht nur anderen, sondern auch uns selbst. Ich begrüße deswegen die neu eingerichtete PSNV-Hotline ausdrücklich. Hier bieten wir unseren Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzlern eine wichtige, anonyme Anlaufstelle und können psychische Erste Hilfe leisten. Ich danke allen ehrenamtlich Tätigen, die diese Hotline ins Leben gerufen haben und betreiben!“

Der DRK-Landesverband Hessen e.V. ist Ausbildungsträger für den Fachdienst Psychosoziale Notfallversorgung in Hessen.

**Psychosoziale Unterstützung
für Einsatzkräfte und Helfende im DRK
Landesverband Hessen e.V.**
PSNV-E Hotline: 0611 17 05 99 77
Einsatznachsorge@DRK-Hessen.info



Damit alle Regeln eingehalten werden

Compliance-Zertifikat für LV Mecklenburg-Vorpommern

Als Einhaltung von geltendem Recht sowie Beachtung interner Regelungen und Vorgaben wird Compliance generell definiert – kein Novum für die Beschäftigten des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern. Neu war im Jahr 2019 allerdings, dass der Verband mit der Etablierung und Zertifizierung eines Compliance-Management-Systems (CMS) durch die TÜV Rheinland Cert GmbH einen systematischen Rahmen hierfür geschaffen hat. Er verfolgt mit der Einführung des CMS das Ziel, zivilrechtliche Haftungsansprüche, Bußgelder oder straf- und verwaltungsrechtliche Sanktionen mithilfe von Präventionsmaßnahmen



zu vermeiden. Insbesondere sollen Imageschäden, negative Berichterstattungen sowie Spendeneinbußen vom Verband ferngehalten werden. Hauptsächlich geht es aber um den Schutz der Hilfsbedürftigen und der Beschäftigten sowie um die Schaffung eines Instruments zur Unterstützung und Sensibilisierung für regelkonformes Verhalten. Unter dem Compliance-Management-System sind die nach der ISO 19600 eingeführten Grundsätze und Maßnahmen zu verstehen, die sicherstellen sollen, dass gesetzliche Vertreter (Legalitätspflicht), Beschäftigte des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern e. V. sowie Dritte Regeln und

Vorgaben strikt einhalten. Dabei werden die Beschäftigten mithilfe von Erläuterungen und Präzisierungen darin unterstützt, die bereits bestehenden gesetzlichen Vorschriften und internen Regelungen richtig anzuwenden. Das Compliance-Management-System folgt dem TR CMS 101:2015 Standard des TÜV Rheinlands in Anlehnung an die ISO 19600. Ein entscheidendes Auswahlkriterium für den ISO 19600 Standard war die sogenannte „High Level Structure“ der ISO. Sie ermöglicht die Integration von mehreren Managementsystemen (zum Beispiel ISO 9001) zu einem sogenannten integrierten Managementsystem. Zudem beinhalten diese Managementnormen den PDCA-Zyklus, der den Regelkreis eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses beschreibt. Damit ist es möglich, das bestehende CMS permanent durch Konsolidierung und Standardisierung zu optimieren.

Foto: DRK LV Mecklenburg-Vorpommern e.V.

DRK-Compliance Online-Schulungen

Die DRK-Fachtagung Compliance im letzten Jahr war ein voller Erfolg. Mit spannenden Vorträgen und Workshops im DRK-Generalsekretariat wurden aktuelle Chancen und Herausforderungen rund um das Thema Compliance diskutiert. In diesem Jahr sollte der Erfahrungsaustausch fortgesetzt werden. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wurde die Veranstaltung allerdings ins nächste Jahr verschoben und findet nun am **17.06.2021** statt.

Um den Austausch in Sachen Compliance auch in diesem Jahr noch voranzutreiben, wurde für Interessierte aus dem Verband eine kostenlose Online-Schulungsreihe ins Leben gerufen. Auf sie warten relevante und themenspezifische Vorträge von Fachleuten und Fachkolleginnen und -kollegen. Dabei werden aktuelle Entwicklungen und Methoden aus der Praxis im Mittelpunkt stehen. Themenschwerpunkte sind die Entwicklung eines gemeinsamen Sachverständnisses, die Relevanz für den DRK-Verband sowie der Austausch praktischer Erfahrungen. Gemeinsam soll erarbeitet werden, welche zukünftigen

Chancen, Ziele und Herausforderungen sich im Rahmen von Compliance für den DRK-Verband ergeben.

Für eine Anmeldung schicken Sie bitte eine E-Mail mit Ihrem Wunschtermin, Ihrem Namen, Ihrer Position und Ihrem Verband an:

compliance-fachtagung@drk.de.

Bitte beachten Sie, dass die Teilnahmezahl begrenzt ist und die Registrierung daher nach der Reihenfolge des Eingangs erfolgt. Nähere Informationen zum Ablauf erhalten Sie nach der Anmeldung.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme an unserer Seminarreihe. Bei Fragen oder Anregungen können Sie jederzeit die Stabstelle Compliance und Verbandsentwicklung aus dem Generalsekretariat kontaktieren.

Flyer DRK-Compliance Online-Schulungen **Download**

Kontakt:

Nora Hausin: N.Hausin@drk.de;

Tel.: 030 85404-223

Miriam Flohr: M.Flohr@drk.de;

Tel.: 030 85404-192

Die Termine

DRK-Compliance Online-Schulungen, jeweils 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

09.09.2020 Compliance ist Kommunikation – Eine Frage der Kultur
Referent: Mathias Wendt

13.10.2020 Whistleblowing – das Hinweisgebersystem als Bestandteil von Compliance

Referent: Dr. Buchert / Dr. Jacobs

08.12.2020 Tax Compliance in gemeinnützigen Organisationen

Referent: Dr. Dr. Norbert Mückl

09.02.2021 Risk Assessment – Entwicklung von praxisnahen Risikoszenarien

Referentin: Nora Hausin

+ Save The Date:

17.06.2021 DRK-Fachtagung Compliance

Cross Media Day



Am 21.11.2020 geht der „Cross Media Day 2020“ an den Start: Diesmal im Netz als erstes digitales Barcamp im DRK und thematisch wieder rund um soziale Innovationen, Digitalisierung und Social Media. Die Anmeldung ist ab sofort **hier** möglich! Das erfolgreiche Format aus den vergangenen Jahren – das Barcamp des DRK für kommunikative und mediale Entwicklungen – wird diesmal komplett digital. Anfahrtswege, Hotelübernachtungen und Ländergrenzen fallen weg – alles, was Interessierte für die Teilnahme brauchen, sind Internetzugang, Motivation und das ausgefüllte Anmeldeformular.

Die Organisatoren aus ganz Deutschland und Österreich laden am Freitagabend zu einem ersten virtuellen Treffen ein, und am Samstag startet das Barcamp mit der gemeinsamen Festsetzung der Themen für die frei wählbaren Workshoprunden – schon können die Sessions in den virtuellen Räumen losgehen.

Der Landesverband Baden-Württemberg freut sich auf einen spannenden Cross Media Day 2020 mit allen Interessierten und steht für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Kontakt:

u.bangerter@drk-bw.de, Tel.: 0711 5505-136

Termine

Alle aktuellen Veranstaltungen aus dem Bereich DRK-Wohlfahrt werden auf der Seite **<https://drk-wohlfahrt.de/die-drk-wohlfahrt/veranstaltungen/>** veröffentlicht.

Eine Übersicht aller Termine und Veranstaltungen der DRK-Service GmbH, inkl. der Tagesordnungen und Anmeldemöglichkeiten, finden Sie **hier**.

Stellenportal

Ob Fach- und Führungskräfte für Rettungsdienst, Kinderbetreuung, Pflege, Verwaltung, Betriebswirtschaft oder Sozialarbeit: Interessierte zahlreicher Berufsgruppen besuchen die Stellenbörse des Deutschen Roten Kreuzes. Sie beinhaltet alle aktuellen Stellangebote der DRK-Gliederungen in ganz Deutschland sowie Stellen im Bereich unserer humanitären Hilfe im Ausland. Jede DRK-Gliederung kann hier ihre freien Stellen für Haupt- und Ehrenamt, Bundesfreiwilligendienst oder Auslandseinsätze selbst eintragen und verwalten und ermöglicht potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern somit einen größtmöglichen Überblick über alle Einsatzmöglichkeiten beim DRK. **www.drk.de/mitwirken/stellenboerse**



Covid-19: Beschaffung von Schutzausstattung zugunsten der EU

Im Rahmen der Bekämpfung der Corona-Pandemie hat das DRK-Generalsekretariat in enger Abstimmung mit dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat eine Vorhaltung an persönlicher Schutzausstattung zugunsten der EU-Kommission aufgebaut.

Diese Hilfsgüter sind für die medizinische Nothilfe innerhalb der EU und in sechs weiteren Ländern vorgesehen. Im Rahmen des Programms beschafft das DRK Hilfsgüter im Gesamtwert von rund 6 Millionen Euro und lagert diese im DRK-Logistikzentrum Schönefeld. Aus dem dort eingelagerten Bestand wurden bereits im April und August 235.000 FFP2-Masken nach Spanien, Italien, Kroatien, Montenegro und Nordmazedonien ausgeliefert und an die dortigen Behörden übergeben.

Das bis Ende des Jahres laufende Projekt basiert auf der rescEU-Initiative, die einen Pool an Ressourcen zur Unterstützung



der Mitgliedstaaten im Katastrophenfall bereithält. Durch rescEU hält die EU Materialien zur Ergänzung der Bevölkerungsschutzkapazitäten innerhalb der EU vor. Die Materialien werden durch Mitgliedstaaten beschafft und vorgehalten. Im Falle einer Anfrage eines Mitgliedstaates, der von einer Katastrophe betroffen

ist, kann die EU die Ressourcen abrufen und dem betroffenen Mitgliedstaat zur Verfügung stellen. Zusätzlich zu den Mitgliedstaaten beteiligen sich sechs weitere Länder (Island, Norwegen, Serbien, Nordmazedonien, Montenegro und die Türkei) am EU-Gemeinschaftsverfahren für den Katastrophenschutz.

Humanitäre Hilfe für Libanon

8. August 2020: Vier Tage nach der verheerenden Explosion in Beirut mit inzwischen knapp 200 Toten und Tausenden Verletzten startet der Airbus A300F mit 43 Tonnen Hilfsgütern in Richtung Beirut. „Wir sind froh, dass wir den Menschen in der libanesischen Hauptstadt mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes so schnell helfen können. Die Lage vor Ort ist katastrophal. Bis zu 300.000 Menschen haben durch die Explosion ihre Wohnungen verloren. Deshalb wird dieser Hilfstransport sicherlich nicht der letzte sein“, sagt DRK-Generalsekretär Christian Reuter.

Insgesamt unterstützt das Auswärtige Amt das DRK mit mehr als 1,5 Millionen Euro. Die 43 Tonnen Hilfsgüter, die das DRK nach Beirut fliegt, entsprechen in etwa der Ladung von sechs großen LKWs mit Anhänger. Darunter befinden sich Erste-Hilfe-Sets, Verbandsmaterialien, Decken, Werkzeuge für den Aufbau von Notunter-

künften, Küchenutensilien, Eimer, Hygienepakete sowie medizinische Hilfsgüter und Covid-19-Schutzausstattung, wie Masken und Schutzanzüge. Darüber hinaus sollen die Freiwilligen des Libanesischen Roten Kreuzes unterstützt werden.

„Die Tragödie am 4. August verschärft die bereits zuvor äußerst schwierige Lage im Land weiter. Unsere Schwestergesellschaft, das Libanesisches Rote Kreuz, mit der wir seit langem eng verbunden sind, leistet in dieser akuten Notlage Außergewöhnliches. Sowohl das ganze Ausmaß der Katastrophe als auch die mittel- und langfristigen Folgen sind noch nicht absehbar“, sagt Reuter. Der Bedarf an internationaler Unterstützung für die Menschen im Libanon bleibe auf Monate hinaus sehr groß. Das Deutsche Rote Kreuz ruft dringend zu Spenden auf und stellt dafür folgende Materialien zur Verfügung (siehe blauer Kasten):



Ein Mitarbeiter des DRK kontrolliert die Lieferung für den DRK-Hilfsflug von Berlin-Schönefeld nach Beirut

Materialien

[Pressemitteilung](#)

[Bildmaterial](#)

[Landingpage mit Videomaterial aus Beirut und zum Hilfsflug](#)

[Spendenbanner](#)